

# Ein Ufo auf dem Gipfel

**HERBERGE** Im nächsten Monat empfängt die neue Monte Rosa-Hütte bei Zermatt die ersten Gäste. Wer hier im modernen Ambiente übernachten will, muss gut zu Fuß sein.

VON FLORIAN SANKTJOHANSEN

Noch ist offen, welcher Spitzname hängen bleibt: Ufo oder Bergkristall? Mit ihrer silbernen Außenhülle aus Aluminium und der Südfront aus Solarpaneele sieht die neue Monte Rosa-Hütte über Zermatt in den Schweizer Alpen tatsächlich aus wie ein gelandetes Raumschiff. Mit ihrem achteckigen Grundriss und den schräg nach oben laufenden Außenwänden erinnert sie aber auch an einen geschliffenen Kristall. In jedem Fall sorgt sie für Aufsehen: Für Peter Kapelari vom Österreichischen Alpenverein (ÖAV) in Innsbruck ist die Hütte in 2 883 Metern Höhe „ein Kunstwerk“ und „eine architektonische Verrücktheit“, für Matthias Sorg von der Schweizer Umweltschutz-Organisation Pro Natura „ein ökologisches Wunderwerk“.

90 Prozent ihres Energiebedarfs soll die Hütte selbst decken, erklärt die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, die das Projekt plante. Möglich macht das die abgeschrägte Südwand, auf der 84 Quadratmeter Photovoltaikzellen die Höhensonne einfangen. Zusätzlich wurden nahe der Hütte Solarkollektoren aufgestellt. Überschüssige Sonnenenergie wird in Batterien gespeichert, für die Nächte und wolkenverhangene Tage. Erst wenn das nicht ausreicht, springt ein Blockheizkraftwerk ein, das Rapsöl verbrennt. Den Be-



Die hell erleuchteten Panoramafenster winden sich um die Hütte.

FOTO: DPA

fehl dazu funken Computer der ETH Zürich, die die übermittelten Daten der Wetterstation und des Energiesystems der Hütte erfassen.

Vom 10. März an können die ersten Skitouren-Geher erkunden, was ihnen die moderne Technik bringt. „Es ist nicht mehr so stickig und im Winter nicht mehr kalt, alles ist gut klimatisiert“, verspricht Peter Planche vom Schweizer Al-

pen-Club (SAC). Möbel, Decken und Balken im Hütteninneren sind aus hellem Holz, durch Panoramafenster entlang der Kaskaden-Treppe können die Gäste auf allen fünf Etagen die Kulisse mit dem Matterhorn und dem Monte-Rosa-Massiv überblicken.

Mancher Wanderer schätzt wohl gerade die urige Atmosphäre der alten Monte Rosa-Hütte, die nun abgerissen wird, das Raue, Im-

provisierte, Romantische. „Wenn urig heißt, dass die Decken kratzen und man in riesigen Lagern zusammen mit vielen Schnarchern schläft - das ist vorbei“, entgegnet Planche. Zwar gebe es weiterhin keine Einzelzimmer, „nur Massenzimmer“. Der Begriff führt hier aber in die Irre. Denn in der neuen Hütte schlafen nur vier bis acht Wanderer gemeinsam in einem der 19 Zimmer. „Jeder bekommt sein eige-

nes Bett mit Daunendecken und genügend Platz, um seinen Rucksack abzustellen“, so Planche. Und im Restaurant gebe es für jeden Gast einen Sitzplatz.

Was Wanderern aber viel wichtiger sein dürfte: Sie müssen nun nicht mehr die Hütte verlassen, um auf die Toilette zu gehen. Das Wasser für die Spülung kommt aus der Aufbereitungsanlage in der Hütte. Damit die Gäste die ganze Saison duschen können, wird Schmelzwasser gesammelt. Nicht zuletzt wegen des aufwendigen Abwassersystems kostete der Neubau umgerechnet etwa 4,5 Millionen Euro. Neben dem SAC und der ETH Zürich halfen Sponsoren mit, die enorme Summe aufzubringen. „Für uns war das eine einmalige Sache“, sagt Planche. „Wir wollten zeigen, dass man auch im Hochgebirge energieautark bauen kann.“

Wer die neue High-Tech-Hütte bei Zermatt besuchen will, sollte jedoch ein erfahrener Wanderer sein. Nach knapp zwei Stunden Fahrt mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn und der Gornergratbahn müssen Besucher drei Stunden zur Hütte hochsteigen - und dabei zwei Gletscher überqueren. Erwachsene bezahlen für eine Übernachtung in der neuen Hütte umgerechnet rund 24 Euro, Mitglieder eines Alpenvereins etwa 16 Euro. Die Hütte wird voraussichtlich bis Mitte September geöffnet sein.

Weitere Informationen im Internet unter: [www.neuemonterosahuette.ch](http://www.neuemonterosahuette.ch)